

5. Februar 1904

(Nachdruck verboten.)

diefe fremde, stolze Dame feinen Namen kennen ni-
noch dazu ihn zu vertraulich anreden?
„Ach theils Ullrich!“ verfezte er: erftaunt, aber fei-
Erregung wuchs, als fie mit Kränen in den Augen
feine Hand, die fie noch feit in der ihrigen hielt, drück-
und ausrief:
„Wie kann ich Ihnen danken! Wie glücklich bin ich,
wie dankbar find meine Kinder, daß Sie gekommen
sind; oh! es wäre fchwerlich gewesen wenn Sie unfer-
Bitte nicht erfüllt hätten.“
Sie küßte und bedeckte ihr bleiches Antlitz mit
ihren Händen.
„Was kann ich tun? Befehlen Sie mir: mich,“ hieß
der Graf.
„Kommen Sie: Laßen Sie uns feinen Augenblick
verlieren.“ fuhr die alte Dame heftig fort. „Den-
ken Sie, wie wir leiden, wie mein Sohn und meine
Tochter in Angst und Sorge find, bis ein Heil ge-
funden ift! kommen Sie, der Weg ift nicht zu weit,
und dann fchritt fie rüftig voran, bis zu dem fchwar-
zen Thore, das zu dem Hofe führte.“

„Das glauben wir auch,“ entgegnete sie, ohne ihn

Bald lag der Wald hinter ihnen; in geringer Entfernung erhob sich ein prächtiges Herrenhaus mit dor-

„Lassen Sie mich den Irrtum erklären," bat Herr von Hohentrotz, und versuchte seinen Gang zu beschleunigen, als

„Nicht hier, nicht hier!“ flehte die Dame. 
 Kann hier kein Wort hören; kommen Sie!“
 Bald war das Ziel erreicht. Sie wurden augen-
 scheinlich erwartet, denn ein alter Diener in reicher

das schwere Portal. Die Herrin des Schlosses ließ eine breite Treppe hinauf und winkte dem Fremden mit ihr zu folgen. — Der Graf konnte jetzt nicht mehr zurück, zwar schlug ihm Herz und Gewissen, als er

Vor einer breiten eichenen Flügeltür am äußersten Ende des geräumigen Korridors wartete die Dame dann, als der Graf sich ängstlich näherte, öffnete sie

Die Orgelpartitur des Sammelbuches von 1870 ist heute gelblich verblasst, aber die Noten selbst werden, ohne daß man die Kompositionen der Fähigkeiten der menschlichen Hand entsprechend zu vereinfachen brauchte. Zur Veranschaulichung der gewaltigen Umfänge der Orgel sei bemerkt, daß während eine volle Orchestrierung zehn Finger an jeder Hand verlangen würde, die automatische Schemmierung das Spiel ebenso leicht mit den fünf Fingern bewerkstelligen kann: ein doppelter Anschlag, der hierbei benutzt wird, bringt genau dieselbe Wirkung hervor, als ob der Organist vier Hände hätte, von denen zwei in vollen Griffen auf dem einen Manual spielen, während die beiden anderen bei vollem Gebrauch ein mächtiges Thema ausführen. An funktio nellen Mechanismus stellt dieses Instrument, wie die Zeit schrift Musical Age schreibt, den höchsten Punkt der Orgelbaukunst dar. Fünf Schwellergebäude, die die verschiedenen Orgeln umschließen, die in einer Orgel kombiniert sind, erfordern 7500 Fuß der kalifornischen Riesenflöten; fünf automatische elektrische Schwellermotoren dirigieren die Ventile dieser Pfeifen; 5000 offene Gänge verbinden die einzelnen Zellen; ein Dampfmotor, der die Akkumulatoren der Batterien vorantreibt, ist so eingerichtet, daß die Orgel unausgeseht während der ganzen Anstellungsverweilung spielen kann. Fünf Blasebälge, von denen jeder 1 1/2 Fuß lang und 6 Fuß breit ist, werden durch die beiden großen Motoren, von denen einer die Orgel speist,

Symptome.

Angesichts, — „Samer, zu machen. Uebf
Angeheilen, der zu spät zum Dienst kommt): „Die sam
men sich wieder fünf Minuten zu spät.“ — Vergehe
te, meine Ihr geht nach. — Das ist ein großer Fehler.
Eine richtig gehende Ihr geht stets fünf Minuten vor.
— Verschopp: Die Verlobung Deiner Tochter
ist infolge Deines Ansehens also zurückgegangen?“
„Nichtlich, meine Tochter kann doch jetzt ein viel bessere
Partie machen.“ — Dann schon. Der: „Nur
junger Bauergut tüchtig.“ — Dame: „C ja, er hat mir
schon dreimal das Leben gerettet.“ — Der: „Nicht?“
— Dame: „Ja, immer, wenn ich erpicht krank war, dann
war er bereit.“

(Fortsetzung folgt.)